

Forschungsprojekt SaluPra

Verzahnung von Forschung und Praxis zur Stärkung der gesundheitsbezogenen Ressourcen von Bewohnenden und Mitarbeitenden stationärer Pflegeeinrichtungen mit dem Ziel einer umfassend gesundheitsförderlichen Lebenswelt

SaluPra

Prävention und Gesundheitsförderung für Bewohnende stationärer Pflegeeinrichtungen als sogenannter Lebenswelten-Ansatz sind ein neues Themenfeld für die Pflegekassen. Zudem existieren bislang wenige wirksamkeitsorientierte Ansätze und Programme in Deutschland. Deshalb hat der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „SaluPra“ („salus“=Gesundheit/Wohlbefinden, „praevenire“=vorbeugen) ins Leben gerufen. Der vdek führt im Rahmen von SaluPra Forschungs- und Entwicklungsprojekte durch, um Erkenntnisse zu generieren, wie eine qualitätsgesicherte Umsetzung des gesetzlichen Auftrags nach § 5 SGB XI erfolgen sollte. SaluPra verfolgt als oberstes Ziel eine enge Verzahnung der Anliegen der Praxis mit den Erkenntnissen der Forschung.

Um langfristig die Gesundheitsressourcen der Bewohnenden stationärer Pflegeeinrichtungen zu stärken und somit zum Erhalt von Lebensqualität, Wohlbefinden und Selbstbestimmung beizutragen, soll der Alltag der Menschen gesundheitsförderlich ausgerichtet werden. Deshalb entwickelt der vdek gesundheitsförderliche Maßnahmen, die auf die Handlungsfelder des „Leitfaden Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI“ (GKV-Leitfaden) Bezug nehmen und auf die Ressourcenstärkung der Bewohnenden abzielen bzw. auf deren bestehende Ressourcen und Fähigkeiten angepasst werden.

Vor allem aber wird die gesundheitsförderliche Gestaltung der Verhältnisse in den Einrichtungen im Sinne eines umfassenden Organisationsentwicklungsprozesses als wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gelingende und nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität angesehen. Ein zentraler Bestandteil von SaluPra ist es deshalb, qualitätsgesicherte Methoden und Instrumente zu entwickeln, die eine entsprechende fachliche Beratung in den Einrichtungen unterstützen und die Einleitung bedarfsgerechter Interventionen ermöglichen. Somit entwickelt der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) nicht nur qualitätsgesicherte Präventionsmaßnahmen und setzt diese in Einrichtungen um. Vielmehr wird die gesundheitsförderliche Ausrichtung der gesamten Organisation, also der Strukturen und Prozesse sowie der Organisationskultur einer stationären Pflegeeinrichtung angestrebt. Als Treiber der nachhaltigen Umsetzung der organisationalen Anpassungen gilt die Partizipation, im Sinne der Einbeziehung aller Beteiligten.

Aktueller Stand

In den zurückliegenden Jahren hat der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags verschiedene Expertisen (z. B. Review-Studien zur Wirksamkeit bestimmter Präventionsmaßnahmen im Setting stationäre Pflege) in Auftrag gegeben sowie mehrere Forschungs- und Praxisprojekte (z. B. zur Entwicklung von Analyseinstrumenten) durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist auch das Modell eines partizipativen Gesundheitsförderungsprozesses sowie ein entsprechendes Beratungskonzept für Pflegeeinrichtungen entwickelt und pilotiert worden. Ergänzend wurde ein Konzept zur Verzahnung von Gesundheitsförderung und Prävention mit dem Qualitätsmanagementsystem stationärer Pflegeeinrichtungen erstellt (s. Forschungsprojekt „ICE PflGeSund“). Im Rahmen des vdek-Ideenwettbewerbs Heimvorteil sind zudem Praxisleitfäden für Präventionsmaßnahmen in den definierten Handlungsfeldern des GKV-Leitfadens entstanden. Die Praxisleitfäden führen Schritt für Schritt durch den jeweiligen Gesundheitsförderungsprozess und können zukünftig zur standardisierten Umsetzung von Präventionsvorhaben dienen. Die Veröffentlichung ist für 2020 angedacht.

Die bisherigen Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Rahmen von SaluPra verfolgten das Ziel der Realisierung einer wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Umsetzung des GKV-Leitfadens Prävention. Die vorliegenden Projekterkenntnisse werden nun weiterentwickelt.

Weiterentwicklung

Die vorliegenden Forschungserkenntnisse werden derzeit zusammengeführt, mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Praxis verknüpft und in einem Modellprojekt gebündelt pilotiert. Damit soll die Grundlage für ein individuell anpassbares, qualitätsgesichertes, praxiserprobtes und nachhaltiges Beratungskonzept zur umfassend gesundheitsförderlichen Ausrichtung stationärer Pflegeeinrichtungen geschaffen werden.

Die wissenschafts- und praxisbasierten Erkenntnisse werden hierzu zunächst in ein standardisiertes Schulungskonzept zur Qualifikation von Beratern der Pflegekassen überführt. Die Pflegeeinrichtungen sollen auf Basis eines einheitlichen Qualitätsstandards bei der Implementierung nachhaltiger Präventions- und Gesundheitsförderungsansätze begleitet werden. Um die Nachhaltigkeit des Ansatzes und eine langfristige und eigenständige Umsetzung zu gewährleisten, sollen Mitarbeitende der Pflegeeinrichtungen durch die externen Fachberater zudem befähigt werden, selbständig Gesundheitsförderungsprozesse zu steuern.

Das Pflegepersonalstärkungsgesetz ermöglicht seit 2019 in der Präventionsarbeit die zusätzliche Adressierung der Mitarbeitenden. Auf diese Weise können Pflegeeinrichtungen umfassender als bisher betrachtet und bedient werden. In der Weiterentwicklung von SaluPra werden die beiden in Beziehung stehenden Zielgruppen „Bewohnende“ und „Mitarbeitende“ deshalb gleichermaßen berücksichtigt. Dies wird als die Voraussetzung für die Realisierung des Ziels der Schaffung umfassend gesundheitsförderlicher Pflegeeinrichtungen angesehen. In diesem Sinne sollen Pflegeeinrichtungen künftig befähigt und dabei unterstützt werden, bedarfsgerechte, verhaltenspräventive Angebote für beide Zielgruppen durchzuführen und parallel die Organisationsstrukturen gesundheitsförderlich auszurichten (verhältnispräventiver Ansatz), was zusätzlich zu einer spürbaren Erhöhung nicht nur der Lebens-, sondern auch der Arbeitsqualität beitragen soll.

Das Projektvorhaben der Zusammenführung und stellenweiser Ergänzung bisheriger Forschungs- und Praxiserkenntnisse zeichnet sich auch dadurch aus, dass parallel zur Entwicklung des Gesamtkonzeptes ein darauf abgestimmtes Evaluationsdesign gestaltet wird, um das Vorhaben während der Umsetzung umfangreich zu überprüfen.

Vision

Langfristiges Ziel von SaluPra ist die umfassend gesundheitsförderliche Pflegeeinrichtung, in welcher sowohl Bewohnende als auch Mitarbeitende und alle weiteren Beteiligten ein Plus an Lebens- bzw. Arbeitsqualität erfahren. Alle Beteiligten sollen nach Möglichkeit die Chance erhalten, mit einer Kombination aus verhaltens- und verhältnispräventiven Elementen gezielt in ihrer Gesundheit gefördert zu werden. Der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) strebt deshalb an, Einrichtungen der stationären Pflege fundiert und nachhaltig zu befähigen, langfristig gesundheitsförderliche Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen durchführen zu können und in den Einrichtungsstrukturen und -Prozessen (z. B. Besprechungswesen, Qualitätsmanagementsystem) zu verankern. Ein gesundheitsförderlicher Alltag kann dadurch für alle an der Pflege beteiligten Personengruppen begünstigt und leichter erreichbar gemacht werden. Die sowohl qualitätsgesicherte als auch nachhaltige Umsetzung von Projektinhalten zielt auf eine möglichst hohe Wirksamkeit der jeweiligen Aktivitäten. Im Rahmen der Befähigung der Mitarbeitenden werden diese durch externe, separat im Vorfeld ausgebildete Fachberatende engmaschig im Sinne eines Tandemprozesses materialiengestützt begleitet. Als dann ausgebildete „Organisationslotsen“ sollen die Mitarbeitenden künftig in der Lage sein, eigenständig den Ist-Stand der Einrichtung mit Analyseinstrumenten zu erfassen und darauf aufbauend im Team einrichtungsspezifische Gesundheitsförderungsprozesse zu initiieren, durchzuführen und zu steuern. Die Organisationslotsen sollen alle relevanten Prozessschritte durchführen können, die notwendig sind, um langfristig den Status einer umfassend gesundheitsförderlichen Einrichtung zu erreichen.

Evaluation

Für die Bewertung des skizzierten Vorgehens soll die Erprobung durch eine tiefgreifende Evaluation begleitet werden. Das Evaluationsdesign untergliedert sich in einen formativen und einen summativen Teil. Die formative Evaluation fokussiert auf Strukturen und Prozessen in den Modelleinrichtungen sowie den durch die Fachberatenden angestoßenen, organisationsbezogenen Veränderungen während der Beratungstätigkeit. Die formative Evaluation umfasst zudem die zu Beginn des Projekts stattfindende curriculare Ausbildung der Fachberatenden.

Die summative Evaluation zielt auf die Überprüfung nachweisbarer Wirkungen der Interventionen, beobachtet bei unmittelbar Beteiligten in den Einrichtungen (z. B. Indikatoren der Mitarbeiter- und Bewohnendengesundheit; Vorher- Nachher-Vergleich).

Stand: Januar 2020